

IDEEN FÜR MEHR!

ganztagig lernen.

SERVICESTELLE
GANZTAGSANGEBOTE
SACHSEN



Fibel

Freiwilligenkoordination an Schulen

herausgegeben vom Serviceteam der
Servicestelle Ganztagsangebote Sachsen

Impressum

Herausgeber:

Servicestelle Ganztagsangebote Sachsen
Eine Kooperation des Sächsischen Staatsministeriums für Kultus und Sport
und der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung

Autorin:

Sarah G. Hoffmann, www.beratergruppe-ehrenamt.de

Redaktion:

Florian Mindermann, florian.mindermann@dkjs.de

Lektorat:

Helge Pfannenschmidt, www.textfokus.de

Layout, Design und Illustration:

Sandra Uhlitzsch
sandruschka.raum.fuer.gestaltung.de

Druck:

Gutenberg Druckerei Weimar

Auflage:

2000 Exemplare – Januar 2012

Kontakt:

Servicestelle Ganztagsangebote Sachsen
„Atrium am Rosengarten“
Hoyerswerdaer Straße 1
01099 Dresden
Tel.: 0351-56347-62
E-Mail: serviceteam.gta@smk.sachsen.de

weitere Informationen erhalten Sie unter:

www.sachsen.ganztaegig-lernen.de

Inhaltsverzeichnis

Vorwort.....	3
Ehrenamtliches Engagement an Schulen	6
Vielfalt der Begriffe	6
Vielfalt der Perspektiven	7
Warum engagieren sich Bürgerinnen und Bürger in der Schule?	8
Was sagen Kinder und Jugendliche zum freiwilligen Engagement?	9
Was sagen Eltern dazu, dass in Schulen mit Ganztagsangeboten auch Freiwillige mitarbeiten?.....	10
Was denken Lehrerinnen und Lehrer über das freiwillige Engagement?	11
Was können Freiwillige zum Schulleben beitragen?.....	12
Wer ist in Schulen freiwillig aktiv?.....	14
Arbeitszeit – Freizeit – Engagement: Wie gelingt unsere Zusammenarbeit?.....	16
Die Bedeutung der Freiwilligenkoordination	19
Der Engagemtzyklus.....	20
Sieben Stationen der Freiwilligenkoordination	22
Station 1: <i>Engagementbereiche festlegen und vereinbaren</i>	23
Station 2: <i>Engagementangebote beschreiben und bewerben</i>	24
Station 3: <i>Erstgespräche führen und Engagements vereinbaren</i>	28
Station 4: <i>Freiwillige einarbeiten und unterstützen</i>	30
Station 5: <i>Freiwillige binden, anerkennen und fördern</i>	32
Möglichkeiten der Anerkennung freiwilligen Engagements	34
Station 6: <i>Das Engagement auswerten und verbessern</i>	36
Station 7: <i>Das Engagement beenden und Freiwillige verabschieden</i>	37
Weitere Informationen zu verschiedenen Aspekten der Freiwilligenarbeit	38
Literatur.....	39

Vorwort

Eine Fibel – das ist im allgemeinen Sprachgebrauch ein Lesebuch für Schulanfänger. Aber das Wort wird zunehmend auch für gut lesbare, eng an der Praxis orientierte Sachbücher verwendet, die in ein Thema einführen. Genau das soll die vorliegende „Fibel Freiwilligenkoordination“ leisten.

Sie geht der Frage nach, unter welchen Bedingungen die komplexen Anforderungen der Schule als Institution und der uneigennützig Einsatz von Bürgerinnen und Bürgern sich sinnvoll ergänzen können. Was ist zu beachten, wenn ehrenamtlich Engagierte in der Schule mitwirken? Und wie kann das freiwillige Engagement für alle Seiten gewinnbringend gestaltet werden?

Zahlreiche der hier versammelten Ideen und Anregungen stammen direkt aus der Praxis – zum Beispiel aus Seminaren der Servicestelle Ganztagsangebote Sachsen zum Thema Freiwilligenkoordination. Zu nennen sind hier die Seminare Freiwilligenkoordination in den Jahren 2010 und 2011, die interessierten Lehrern von Schulen mit Ganztagsangeboten das Rüstzeug für eine erfolgreiche Einbindung freiwillig Engagierter vermittelten. Hier bestand die Möglichkeit, Erfahrungen auszutauschen und ein erstes Resümee zu ziehen. Die Seminar-Dokumentation erwies sich als ein wertvoller Fundus, viele Beispiele fanden Eingang in die vorliegende Broschüre – dafür gilt allen Beteiligten unser herzlicher Dank.

Und wenn Praxistauglichkeit der Maßstab ist, warum dann nicht statt eines Vorwortes gleich zu Beginn eine Schulleiterin zu Wort kommen lassen, die über einen reichen Erfahrungsschatz im Hinblick auf freiwilliges Engagement verfügt? Im Interview mit Florian Mindermann von der Servicestelle Ganztagsangebote Sachsen spricht Kerstin Möller, Schulleiterin der Grundschule Freital-Wurgwitz, zentrale Fragen der Freiwilligenkoordination an, die im Verlaufe der Broschüre dann weiter vertieft werden.

Florian Mindermann: Frau Möller, Sie arbeiten ja an Ihrer Schule viel mit Ehrenamtlichen zusammen. Was machen die denn genau?

Kerstin Möller: Oh, da gibt es inzwischen wirklich ganz viele. Die zwei wichtigsten Gremien, in denen sich Ehrenamtliche engagieren, sind Elternrat und Schulförderverein – gerade dort sind eben nicht nur Eltern und Lehrer tätig, sondern viele Ehemalige. Andere Beispiele sind die Gestaltung der Homepage und die Durchführung von Projekttagen – aber nicht in der Form, dass die Ehrenamtlichen Handlanger für Lehrer sind, sondern dass sie ihre eigenen Projektideen einbringen und mit den Kindern eigenständig arbeiten. Dann ist da der Tag der offenen Tür, an dem Ehrenamtliche das Schülercafé inklusive Livemusik in Eigenregie organisieren.

Da gibt es Konzerte, die unsere Musikereltern und deren Bekannte für uns durchführen. Beim Bonboncup – unserem jährlichen Fußballturnier – ist der ganze Ort mit eingebunden: Fußballverein, Bäcker, Karnevalsclub u. v. a.

Im Rahmen des Kneippkonzeptes geben Schülereltern, z. B. ein Orthopäde und eine auf Naturheilverfahren spezialisierte Ärztin, Stunden zur gesunden Körperhaltung bzw. Ernährung. Ohne Ehrenamtliche wäre unser Ganztagsangebot ein ganzes Stück ärmer – sie sind aus unserem Schulleben nicht mehr wegzudenken.

Florian Mindermann: Was ändert sich denn dadurch, dass hin und wieder kein Lehrer vor den Kindern steht, sondern auf einmal jemand, der sich ehrenamtlich engagiert?

Kerstin Möller: Es ist eine ganz andere Basis, da unsere Partner Experten auf ganz anderen Gebieten sind. Oft haben Hierarchien weniger Bedeutung, die Kinder fühlen sich gleichberechtigt. Und gerade die Jungen schätzen es sehr, wenn Männer mal in der Schule sind, die mit den Kindern trainieren, experimentieren ...

Florian Mindermann: Und wie gehen die Lehrer damit um? Die lassen sich doch sicher nicht so gern in die Klassenzimmer gucken.

Kerstin Möller: Das war mal so, aber da hat sich viel verändert. Die Lehrer sind eigentlich begeistert, weil sie merken, wie das bereichert, wenn Leute von außen dabei sind. Wenn man mit Experten, wenn man mit Profis arbeiten kann. Viele organisieren ihre eigenen Projekte jetzt auf Klassenbasis oder sind Projektverantwortliche in den verschiedenen Bereichen und holen sich selber Ehrenamtliche dazu.

Wobei Ehrenamt immer nur ergänzend wirken kann – zusätzlich arbeiten wir mit vielen Honorarkräften zusammen, welche sich dann doch auch wieder gern in einigen Bereichen ehrenamtlich engagieren.

Florian Mindermann: Mit Profis zusammenzuarbeiten, sich um die Ehrenamtlichen zu kümmern, – das kostet doch sicher auch viel Zeit und Ressourcen?

Kerstin Möller: Richtig, es erfordert schon sehr viel persönliches Engagement. Aber mit der Zeit entwickelt sich auch eine Eigendynamik: Freiwillige, die für uns arbeiten, bringen neue Leute mit. Das funktioniert durch Mund-zu-Mund-Propaganda – aber natürlich nur, wenn die Rahmenbedingungen stimmen, wenn unsere Partner die Möglichkeit haben, eigene Ideen zu entwickeln. Wenn sie Freude am Mitmachen haben, etwas bewirken können.

Florian Mindermann: Muss man dann nicht auch hinnehmen, dass Dinge anders werden, als man sich das selber vorgestellt hat?

Kerstin Möller: Also wir haben gelernt, uns wirklich zurückzunehmen. Auch mal andere machen zu lassen, zuzuschauen. Wenn es nicht funktioniert, merken sie es meistens selbst. Das ist eben Eigenverantwortung und dort reden wir möglichst nicht rein. Später findet sich schon noch eine Gesprächsmöglichkeit, das eine oder andere gemeinsam zu klären.

Florian Mindermann: Wie halten Sie es mit der Anerkennung von freiwilligem Engagement? Wie halten Sie die Ehrenamtlichen bei der Stange?

Kerstin Möller: Die erste Anerkennung ist, glaube ich, immer die Freude der Kinder. Wenn die, die etwas machen, merken, die Kinder gehen mit und haben Spaß. Oftmals ist einfach nur ein Dankeschön angebracht, ein Lächeln oder eine kleine Geste. Wir verschenken gern einen Blumenstrauß oder Früchte aus dem Schulgarten, unser Kräutersalz, selbst gesammelten Tee. Für längere Tätigkeiten gibt es auch mal ein passendes Buch, was zum Naschen oder eine gute Flasche Wein. Außerdem würdigen wir das Engagement oft mit Bildern auf der Homepage, in der Schülerzeitung, im Schulhaus und ab und an mit einem Artikel für die Tageszeitung.

Ehrenamtliches Engagement an Schulen

Fragt man sich, welche verschiedenen Personengruppen eigentlich zu einer Schule gehören, fallen einem zunächst Lehrerinnen und Lehrer und natürlich die Schulkinder und Jugendlichen ein. Aber auch Hausmeister, Sozialarbeiterinnen, Erzieher, Eltern und Zuständige der Schulbehörden gehören dazu. Sie alle sorgen dafür, dass in Schulen gelernt und gearbeitet werden kann, dass Kinder und Jugendliche eine gute Grundlage für ein selbständiges Leben erwerben.

Mit den Ganztagsangeboten öffnen sich Schulen zunehmend für eine weitere Personengruppe: Bürgerinnen und Bürger, die nicht unbedingt die Eltern oder Großeltern der Schulkinder sind, aber gern und freiwillig etwas für die Schule tun möchten. Manchmal wollen sie etwas lernen, meistens aber möchten sie ihre Kompetenz und Lebenserfahrung in die Schule einbringen. Sie haben Geduld und Zeit, bringen neue Ideen mit und packen an, wo immer ihre Unterstützung gebraucht wird.

Vielfalt der Begriffe

Als Ehrenamt, freiwilliges Engagement oder Freiwilligenarbeit wird der Beitrag bezeichnet, den Menschen aus freien Stücken und ohne Bezahlung für das Gemeinwohl leisten. Häufig werden diese Begriffe synonym verwendet, aber jeder setzt einen anderen Akzent. Die Vielfalt der Bezeichnungen zeigt das Spektrum der Einsatzbereiche, die Bandbreite der Motive und die unterschiedliche Dauer des Engagements.

Traditionell spricht man von einem „Ehrenamt“, um hervorzuheben, dass diese Tätigkeit keinen finanziellen Gewinn, sondern „Ehre“ einbringt. Üblicherweise wird dieser Begriff für Positionen gebraucht, die man durch Wahl, Berufung bzw. Beauftragung übernimmt, wie zum Beispiel den Vorsitz der Elternvertretung oder die Mitarbeit in einer Kommission. Aber auch Aktivitäten innerhalb der Kirche sowie in traditionsreichen sozialen oder politischen Organisationen werden unter diesem Begriff subsumiert.

„Freiwilliges Engagement“ oder „Freiwilligenarbeit“ sind Bezeichnungen, die, in Anlehnung an das englische „volunteer“ und das französische „volontariat“ die freie Entscheidung der Aktiven betonen. Im Jugendbereich und in der Projektarbeit sind diese Begriffe besonders verbreitet. Manche vermeiden es, von „Arbeit“ zu sprechen, wenn es um ehrenamtliches Engagement geht. Andere verwenden ganz bewusst das Wort „Freiwilligenarbeit“, um zu unterstreichen, dass es sich um produktive Tätigkeiten handelt, die zuweilen mit erheblichem Aufwand verbunden sind.

„Bürgerschaftliches Engagement“ ist ein Begriff, der sich hauptsächlich in Publikationen des Bundes, der Länder und Kommunen findet. Auch Parteien verwenden das Wort gern. Sie bringen damit zum Ausdruck, dass der Einsatz für das Gemeinwohl unverzichtbar für den Zusammenhalt der Gesellschaft ist und als Merkmal unserer Demokratie gelten kann.

Überlegen Sie, mit welchem Begriff Sie das freiwillige Engagement an Ihrer Schule bezeichnen wollen.

wichtig

Vielfalt der Perspektiven

Wenn sich in einer Schule Freiwillige engagieren, hat das Auswirkungen auf die Schule als Ganzes. Je nachdem, aus welcher Position man auf das freiwillige Engagement blickt, zeigt sich ein anderes Bild. Manche sind begeistert, freuen sich auf neue Impulse oder hoffen auf Entlastung. Andere betrachten den freiwilligen Einsatz mit Zurückhaltung. Sie fürchten den Abbau von Arbeitsplätzen, sorgen sich um die pädagogische Qualität oder sind skeptisch, was die Zuverlässigkeit von Freiwilligen betrifft.

Der Einsatz von Freiwilligen will gut überlegt sein. Wenn man um die Erwartungen und Befürchtungen der Beteiligten weiß, ist es leichter, realistische Ziele zu setzen, den Einsatz sachgerecht zu planen und die Rahmenbedingungen angemessen zu gestalten. Hier einige Stimmen aus unterschiedlicher Perspektive:

Warum engagieren sich Bürgerinnen und Bürger in der Schule?

Ich studiere Biologie. Wenn ich etwas von meinem frisch erworbenen Wissen weitergeben kann, habe ich auch selbst etwas davon.



Wenn ich mich in der Schule engagiere, kann ich immer noch etwas dazulernen.

Ehrlich gesagt: Manchmal fällt mir zu Hause die Decke auf den Kopf. Da bin ich ganz froh, dass ich mittwochs eine Aufgabe habe.



Ich habe in meinem Leben viel erreicht und bin dabei von anderen immer unterstützt worden. Jetzt ist die Zeit gekommen, etwas davon zurückzugeben.



Was sagen Kinder und Jugendliche zum freiwilligen Engagement?



Wenn Thorsten uns nicht trainieren würde, könnten wir nachmittags nie zusammen in die Schwimmhalle. Das wäre echt schade.



Ich will später Künstlerin werden. Paula hat uns einmal in ihr Atelier eingeladen und uns alles gezeigt.



Meine Omi sehe ich nur an Weihnachten. Da bin ich froh, dass es Frau Müller gibt. Die hat Zeit für uns und kann ganz toll vorlesen. Manchmal bringt sie sogar Bücher von früher mit.

Ich habe gerade ziemlich viel Stress in der Schule. Aber Marek ist cool. Er ist zur See gefahren und hat mir von Amerika erzählt.



Was sagen Eltern dazu, dass in Schulen mit Ganztagsangeboten auch Freiwillige mitarbeiten?

Ich bin sehr glücklich, dass sich einige Freiwillige gefunden haben, nachmittags die Hausaufgaben zu betreuen. Wir sind ja beide voll berufstätig und kommen während der Woche kaum dazu, mal in die Hefte zu schauen.



Ich schätze das sportliche Engagement der jungen Männer sehr. Unser Kind ist keine Sportskanone und im Fußballverein würden die den gar nicht nehmen. Die Sportspiele machen ihm Spaß und vielleicht entwickelt sich da noch was.

Bisher war ich nicht so zufrieden mit dem Schulprogramm. Durch die Engagierten kommt etwas mehr Farbe und Abwechslung in die Angebote.

Wir Elternvertreter haben uns richtig dahintergeklemt, dass im Unterricht auch mal Leute aus der Arbeitswelt zu Wort kommen. Die Kinder profitieren davon sehr.



Was denken Lehrerinnen und Lehrer über das freiwillige Engagement?

Ich mach mir Sorgen, ob der Vertrag unserer einzigen Schulsozialarbeiterin verlängert wird. Ehrenamtlich ist diese Arbeit jedenfalls nicht zu leisten.



Ich habe dieses Jahr eine sehr schwierige Klasse. Da ist es für die Kinder entlastend, wenn sie am Nachmittag aus unserem breiten Angebot das auswählen können, was wirklich zu ihnen passt: toben oder Geschichten lesen, Musik machen oder Experimente durchführen...



Mich beeindruckt, wie viele Menschen bereit sind, sich freiwillig an Schulen mit Ganztagsangeboten zu engagieren. Für unsere Schülerinnen und Schüler sind sie ein gutes Vorbild.



Beim Schulfest hatten wir diesmal fünf Ehrenamtliche, die geholfen haben, alles auf- und abzubauen. Ich weiß nicht, was wir ohne sie gemacht hätten. Lehrer allein können so ein großes Fest nicht stemmen.



Die Liste der Perspektiven ließe sich noch beliebig verlängern. Nicht zu unterschätzen ist beispielsweise, welche Wirkung das freiwillige Engagement auf das Image einer Schule hat und was die Bevölkerung darüber denkt. Engagierte können Werbeträger sein – oder den guten Ruf einer Schule in Frage stellen.

Bilden Sie sich eine Meinung und bringen Sie in Ihrer Schule eine Diskussion zum freiwilligen Engagement in Gang. Ziel solcher Diskussionen sind das Einverständnis aller Beteiligten und die Verankerung des freiwilligen Engagements im schulischen Alltag.

wichtig

So können Sie Aufmerksamkeit für das Thema generieren:

- *Einberufung einer „pädagogisch-didaktischen Konferenz“, zu der auch freiwillig Engagierte eingeladen sind (Appeldorn/Fritsche, 2009: 30)*
- *Beiträge zum Thema aus unterschiedlicher Perspektive in der Schulzeitung und auf der Website platzieren*
- *Workshop zum Thema in einer Projektwoche durchführen*
- *Thema im Unterricht oder im Rahmen eines Elternabends besprechen*
- *Artikel in der lokalen Zeitung oder Beitrag im regionalen Fernsehen anregen*

Sicher fallen Ihnen noch viele andere Wege ein, eine Debatte zum freiwilligen Engagement anzustoßen. Durch eine breite Diskussion gewinnen Sie Hinweise, was unbedingt geregelt werden muss. Auch für die Zusammenarbeit zwischen schulischem Personal und freiwillig Engagierten entwickeln sich auf diese Weise gute Ideen und das notwendige Verständnis.

Was können Freiwillige zum Schulleben beitragen?

Die Möglichkeiten zum freiwilligen Engagement an Schulen sind fast unerschöpflich – aber in jeder Schule anders gelagert. Es gibt klassische Einsatzbereiche wie z.B. die Unterstützung durch Eltern bei Klassenfahrten, die Mitwirkung bei Schulfesten oder die Renovierung von Klassenräumen in Eigenregie. Auch der Betrieb eines Schulcafés gehört zu den Aktivitäten, die an vielen Schulen auf Initiative von Eltern oder Freundeskreisen zustande kommen.

Neue Impulse bringen engagierte Bürgerinnen und Bürger, wenn sie ihre Berufs- und Lebenserfahrung in die Schule einbringen. Besonders Schulen mit Ganztagsangeboten können davon profitieren und das schulische Lernen noch interessanter gestalten. Neigungskurse am Nachmittag zu gestalten, im Sachkundeunterricht über das eigene Hobby oder den Beruf zu berichten, Anschauungsmaterial zu beschaffen – all das sind attraktive Aufgaben für Engagierte. Werden sie gut und konsequent umgesetzt, bedeutet dies für das schulische Leben einen enormen Zugewinn. Vereine und Verbände aus den Bereichen Sport, Gesundheit oder Naturschutz sind darüber hinaus gern bereit, kleine Veranstaltungen zu ihrem Fachgebiet in der Schule oder in ihren eigenen Einrichtungen durchzuführen. Es gibt auch Initiativen, deren Anliegen es ist, Kinder und Jugendliche für bestimmte Projekte zu interessieren und zu begeistern, sei es eine bestimmte Sportart, der Schutz gefährdeter Pflanzen und Tiere, Erste Hilfe oder die Suche nach historischen Spuren in der unmittelbaren Umgebung. Wichtige Voraussetzung für solche Projekte und die Zusammenarbeit von Schule und Ehrenamt ist jedoch ein gut durchdachtes Konzept und die Koordination und Abstimmung mit allen Beteiligten.

Überprüfen Sie, ob nicht eine der folgenden Engagement-Ideen den Ganztagsbetrieb Ihrer Schule bereichern könnte. Zusammengetragen wurden sie auf den Seminaren der Servicestelle Ganztagsangebote Sachsen zum Thema Freiwilligenkoordination 2010 und 2011.

- *Betreuung des Schülerclubs: vorlesen, spielen, basteln*
- *Gestaltung und Betreuung der Schul-Website*
- *Assistenz bei Versuchen im Fachunterricht*
- *Pflege der schulischen Medien*
- *Vortrag über den eigenen Beruf oder ein spezifisches Fachgebiet*
- *Hausaufgabenbetreuung*
- *Nachhilfe*
- *Mediation bei Konflikten auf dem Schulhof*
- *Besuch am Arbeitsplatz*
- *Unterstützung beim Schulausflug*
- *Betreuung der Schulbibliothek*
- *Beratung bei schulischen Organisationsfragen*
- *Fundraising/Mittelbeschaffung*
- *Öffentlichkeitsarbeit*
- *Kurse oder einmalige Veranstaltung zu einem bestimmten Hobby*
- *Bericht über eine außergewöhnliche Reise im Rahmen des Unterrichts oder als Nachmittagsangebot*

Wer ist in Schulen freiwillig aktiv?

Was ist nun genau mit freiwilligem Engagement gemeint? Eine eindeutige Definition von Ehrenamt, freiwilligem oder bürgerschaftlichem Engagement gibt es nicht! Eine Kommission des Bundestages (Enquete-Kommission 2002: 86) hat Merkmale des bürgerschaftlichen Engagements identifiziert. Sie sollen hier als Grundlage zur Einordnung und Bewertung dienen:

Das bedeutet freiwilliges Engagement/Ehrenamt:	Das bedeutet freiwilliges Engagement /Ehrenamt nicht:
Freie Entscheidung für oder gegen eine Aktivität	Verpflichtung, etwas zu tun (z.B. durch eine gerichtliche Anordnung oder durch die Arbeitsagentur als „Ein-Euro-Jobber“)
Unentgeltliche Tätigkeit; keine geldwerten Vorteile	Honorare oder Sachleistungen, die ein gewisses Maß überschreiten
Tätigkeit für andere und das Gemeinwohl	Reine Selbsthilfe oder Tätigkeiten, die gegen das Grundgesetz gerichtet sind
Tätigkeit im öffentlichen Raum	Hilfe und Unterstützung ausschließlich für Familienmitglieder und Freunde; unentgeltliche Hilfe für Wirtschaftsunternehmen
Aufgaben, die in der Regel gemeinschaftlich bewältigt werden	Spontane kurzfristige Hilfe ohne Absprache mit anderen

Freiwillig engagiert sind in Schulen also alle, die aus freien Stücken und unentgeltlich einen Beitrag leisten: seien es die gewählten Elternvertreter/-innen, die Vorstände von Schulvereinen oder die Jugendlichen, Erwachsenen und älteren Menschen, die kleinere oder große Aufgaben übernehmen. Lehrerinnen und Lehrer, die Überstunden machen, Ein-Euro-Jobber oder Honorarkräfte gelten in diesem Sinne nicht als freiwillig engagiert.

Diese Unterscheidung ist wichtig, weil Menschen in der Zusammenarbeit sehr unterschiedlich handeln – je nachdem, ob sie durch einen Arbeitsvertrag gebunden sind und Geld verdienen oder ob sie rein aus Interesse mitmachen. Ein Arbeitsvertrag und ein gesichertes Einkommen können auch über lange Durststrecken motivierend wirken, freiwilliges Engagement ist dagegen abhängig von der Aussicht auf persönliche Zufriedenheit, Anerkennung und Wertschätzung. Auch Macht, Einfluss und Prestige spielen eine Rolle, für manche mehr, für andere weniger. Es gibt Einsätze, mit denen eine besondere Verantwortung und Verpflichtung einhergeht, andere sind zeitlich begrenzt und bieten nur geringe Einflussmöglichkeiten.

So vielfältig wie die Menschen und ihre Motive sind auch die Erwartungen, die sie aneinander richten. Von einer Vereinsvorsitzenden ist anderes zu erwarten als von einer Honorarkraft; einem hauptamtlichen Mitarbeiter begegne ich anders als einer Freiwilligen für zwei Stunden, und eine langjährig Engagierte ist „Ihrer Schule“ in anderer Weise verbunden als eine geringfügig Beschäftigte.

Während ich im Arbeitsleben ziemlich genau weiß, was ich von meinem Gegenüber erwarten kann, sind im Ehrenamt Aufgaben, Rollen und Funktionen nicht klar definiert und die Motive sehr unterschiedlich gelagert. Damit die Zusammenarbeit gelingt, ist es wichtig, über die Gemeinsamkeiten und Unterschiede im Gespräch zu sein.

Ein Beispiel:

An einer Schule mit Ganztagsangeboten erscheint einmal im Jahr eine Schulzeitung. Verschiedene Menschen leisten dazu einen Beitrag aus sehr unterschiedlichen Motiven. Die Übersicht auf der folgenden Seite verdeutlicht dies.

Große PAUSE

Die Schulzeitung

Arbeitszeit – Freizeit – Engagement: Wie gelingt unsere Zusammenarbeit?

Ehrenamtliche

Lehrer



Ich verfasse kleine Artikel über besondere Vorkommnisse oder interessante Begebenheiten in unserer Schule.

Das mache ich in meiner Freizeit, denn Kurzgeschichten schreiben ist mein Hobby. Wenn mir eine Geschichte gut gelungen ist und in der Schulzeitung erscheint, bin ich auch ein bisschen stolz.



Meine Enkelkinder gehen in diese Schule. Deshalb mache ich gern mit. Und als frühere Deutschlehrerin habe ich ein Händchen für Texte. Wenn die Artikel fertig sind, bin ich die Erste, die gegengliedert und redigiert. Manchmal gibt es Doppelungen oder die Texte sind zu lang. Dann spreche ich mit den Autor/-innen oder kürze und schreibe selbst um; natürlich immer in Absprache. Geld bekomme ich dafür nicht. Mir macht das einfach Spaß und ich lerne immer wieder dazu.



Lehrerin

Die Lehrerkonferenz hat mich zur Chefredakteurin bestimmt. Ich leite die Redaktionssitzungen und Sorge dafür, dass die Zeitung pünktlich geplant und erstellt wird und wirklich jedes Jahr erscheint. Außerdem organisiere ich die Verteilung der fertigen Zeitung in der Schule und den externen Versand. Diese Aufgaben gehören zu meiner Arbeitszeit. Aber oft verbringe ich damit viel mehr Zeit, als im Stundenkontingent vorgesehen ist. In Betrieben heißt sowas wohl „unbezahlte Überstunden“.

Schulsekretärin



Bei mir sammeln sich alle Beiträge an, die in die aktuelle Ausgabe kommen sollen. Ich ordne sie und kopiere sie in der nötigen Anzahl für die Redaktionssitzung. Das mache ich selbstverständlich in meiner Arbeitszeit.



Vater



Ich habe eine Druckerei, in der auch die Schulzeitung gedruckt wird, selbstverständlich gegen Geld. Wenn meine Geschäfte gut laufen, spende ich schon mal einen größeren Betrag.

Winterausgabe

Schüler



Die Arbeit an der Schulzeitung ist sehr vielseitig und macht einfach Spaß. Ich schreibe Artikel, recherchiere und lerne eine Menge über die Arbeit am PC. Klar helfe ich auch bei ganz praktischen Aufgaben, z. B. wenn die Zeitung für den Versand an Externe vorbereitet wird.

Schulleiterin



Ich zeichne verantwortlich im Sinne des Presserechts. Das ist Teil meiner beruflichen Position und Verantwortung. Die Zeit, die ich aufwende, ist bezahlte Arbeitszeit. Bevor die Zeitung in Druck geht, muss ich sie lesen. Wenn ich es nicht tue und etwas Anstößiges oder Gesetzeswidriges in der Schulzeitung steht, muss ich dafür geradestehen.

Elternvertreterin



Es wird erwartet, dass auch die Elternvertretung etwas in der Schulzeitung veröffentlicht. Wir wollen das natürlich auch, aber oft muss ich suchen, bis ich jemanden finde, der was schreibt. Ein Honorar gibt es dafür nicht. Das ist alles ehrenamtlich.

Mutter



Ich bin schon zwei Jahre arbeitslos. Gegen ein kleines Honorar layoute ich die Zeitung. Ich mache das sehr gern, aber wenn es kein Geld dafür gäbe, würde ich mir überlegen, ob ich diese Aufgabe weiterhin übernehme.

Geringfügig Beschäftigte



Ich arbeite auf 400-EUR-Basis an der Schule und bin sozusagen „Mädchen für alles“. Bei den Redaktionssitzungen muss ich für Kaffee, Tee und Kekse sorgen und danach den Raum wieder herrichten. Wenn die Zeitung für den Versand fertig gemacht wird, helfe ich auch.

Wenn so unterschiedliche Menschen zusammenarbeiten, ist es ganz gut, mehr über einander zu wissen. Denn im Alltag bleiben die Beweggründe der Beteiligten, anders als in unserem Schulzeitungsbeispiel hier, oft im Unklaren. Damit die Zusammenarbeit gelingt, Spaß macht und auch gute Ergebnisse bringt, sollte es neben der Arbeit auch Möglichkeiten zum gegenseitigen Kennenlernen, zum Austausch und zum Feiern geben.

Zu welchen unterschiedlichen Bedingungen sind Menschen an Ihrer Schule aktiv? Was wollen, können oder müssen sie leisten? Sprechen Sie miteinander über Ihre Erwartungen und persönlichen Möglichkeiten.

wichtig

Ähnlich wie bei der Zusammenarbeit mit Einzelpersonen ist es auch bei der Kooperation mit zivilgesellschaftlichen Organisationen wichtig, zu klären, wie die Interessen zueinander passen, welche Beiträge geleistet werden können und wie die Verantwortung verteilt ist. Schulen, die über ein klares Profil verfügen, sind hier im Vorteil.

Inzwischen gibt es eine Vielzahl von Organisationen, die gern mit Schulen kooperieren. Zuweilen sammeln sich Freiwillige um ein bestimmtes Thema und bieten Schulen ein entsprechendes Projekt an, sei es die Partnerschaft mit einer afrikanischen Schule, eine naturkundliche Unternehmung oder ein Gespräch mit Zeitzeugen. Traditionelle Kooperationspartner von Schulen sind Sportvereine, Wohlfahrtsverbände, freiwillige Feuerwehren oder religiöse Gemeinschaften. Sie verfügen oft über ausgearbeitete Konzepte zu ihren Themenschwerpunkten und Kooperationsbedingungen. Wenn das Angebot zur Schule passt, kann daraus eine langjährige Zusammenarbeit entstehen, die das Schulleben mit generationsübergreifenden Aktivitäten bereichert.

Eine Liste von Kooperationspartnern für sächsische Schulen mit Ganztagsangeboten finden Sie im Internet auf der Website der Servicestelle Ganztagsangebote Sachsen (www.sachsen.ganztaegig-lernen.de, Link Kooperationsdatenbank). Dort erhalten Sie auch kostenlos Broschüren, die für die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig sowie für die Landkreise Görlitz und Bautzen außerschulische Partner und ihre Angebote im Rahmen des Ganztages vorstellen.

Bedenken Sie, welche Aufgaben an Ihrer Schule anstehen. Zu welchen Konditionen sollen diese erledigt werden (hauptamtlich, ehrenamtlich, geringfügig entlohnt, gegen Honorar, als freiwilliges Engagement etc.)?

wichtig

Die Bedeutung der Freiwilligenkoordination

Die Koordination von Freiwilligen ist nichts, was man „mal so nebenbei“ erledigt. Je nach Schulgröße und Anzahl der Freiwilligen hat es sich bewährt, einen oder mehrere Mitarbeiterinnen oder Mitarbeiter für diese Aufgabe einzusetzen. Die Person, die diese Aufgabe übernimmt, ist Verbindungsglied zwischen Schule und Zivilgesellschaft.

Folgende Möglichkeiten, die Freiwilligenkoordination an Schulen zu organisieren, werden derzeit in Schulen mit Ganztagsangeboten praktiziert und haben sich vielfach bewährt:

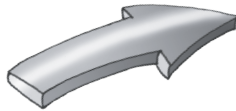
- *Eine Lehrerin oder ein Lehrer übernimmt die Freiwilligenkoordination.*
- *Die Schule kooperiert mit verschiedenen Freiwilligenorganisationen und benennt einen Lehrer oder eine Lehrerin als Ansprechpartner.*
- *Die Elternvertretung übernimmt die Freiwilligenkoordination einer Schule.*
- *Der Schulförderverein kümmert sich um die Freiwilligenkoordination.*

Wenn eine Schule freiwilliges Engagement dauerhaft etablieren will, ist es sinnvoll die Freiwilligenkoordination kontinuierlich zu gestalten und in feste Hände zu geben. Denn es handelt sich um eine intermediäre Position zwischen zwei sehr unterschiedlichen Welten: Auf der einen Seite steht die Institution Schule mit ihrem Bildungsauftrag. Auf der anderen Seite finden sich zivilgesellschaftliche Organisationen und Einzelpersonen, die sich an dem Prinzip der Freiwilligkeit und dem Gemeinwohl orientieren. Mit der Freiwilligenkoordination betraute Personen sollten beide Welten kennen und sowohl die Regeln des schulischen Systems wie auch den „Eigensinn“ des freiwilligen Engagements respektieren. Unter Umständen kann das eine herausfordernde Tätigkeit sein – die gravierenden Unterschiede zwischen dem institutionellen Charakter der Schule und dem Eigensinn des Engagements liegen auf der Hand. Sie kann sich aber auch als sehr leicht erweisen, weil die meisten Menschen, die in der Schule arbeiten, neben ihrer beruflichen Tätigkeit selbst freiwillig engagiert sind und somit diese andere Welt kennen. Freiwilligenkoordination ist zudem eine bereichernde Aufgabe, über die man mit interessanten Menschen in Kontakt kommt.

7

Tschüss!

Engagement beenden und
Freiwillige verabschieden



1

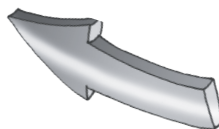
Engagementbereiche
festlegen und vereinbaren

Der Engage



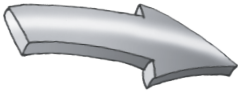
6

Das Engagement aus-
werten und verbessern



5

Freiwillige binden, aner-
kennen und fördern



2

*Gesucht: *
Mitteilungsbegeistert *
Mikrotaturliebhaber **

Engagementangebote
beschreiben und bewerben

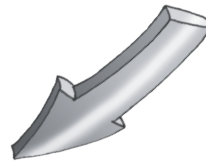


mentzyklus

3

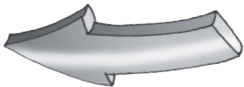
Einverstanden? Ja!

Erstgespräche führen und
Engagements vereinbaren



4

Freiwillige einarbeiten
und unterstützen



Sieben Stationen der Freiwilligenkoordination

Wenn eine Schule sich entscheidet, mit Freiwilligen zusammenzuarbeiten, ist vieles zu bedenken. Grundsätzlich empfiehlt es sich, eine Person mit der Freiwilligenkoordination zu betrauen, die zum Lehrerkollegium gehört.

Die Zusammenarbeit mit Freiwilligen entsteht auf unterschiedliche Weise. Manchmal kommen Aktive mit einer guten Idee auf die Schule zu. Auf diesen Glücksfall sollte eine Schule vorbereitet sein, denn es wäre schade, wenn die Bereitschaft zum Engagement verpufft. Zuweilen entwickelt eine Schule auch selbst eine Projektidee, die mit Freiwilligen realisiert werden soll. Oft entsteht ein freiwilliges Engagement auch zufällig, weil die „richtigen“ Personen sich zum „richtigen“ Zeitpunkt getroffen haben.

Wer eine kontinuierliche Zusammenarbeit anstrebt, kann sich am Engagementzyklus orientieren, der aus sieben Aufgabenpaketen besteht. Als Modell für ein systematisches Vorgehen bei der Freiwilligenkoordination hat er sich praktisch bewährt. Will man langfristig mit Freiwilligen zusammenarbeiten, sollte man immer wieder die verschiedenen Stationen ansteuern und überprüfen, was aktuell zu tun ist. Die Reihenfolge orientiert sich am zeitlichen Ablauf eines Engagements – von der Gewinnung bis zur Verabschiedung und erneuten Vereinbarung von Engagementbereichen.

Nicht jede Station verlangt die gleiche Aufmerksamkeit, vor allem dann nicht, wenn die Schule schon Erfahrung mit Freiwilligen gesammelt hat, mit zivilgesellschaftlichen Organisationen kooperiert oder ein Schulverein existiert. Manches kann delegiert oder kooperativ gelöst werden und oft sind Erfahrungen aus anderen Bereichen auf die Freiwilligenkoordination übertragbar. Die meisten Schulen verfügen beispielsweise über Rituale, wie ein neuer Kollege oder eine neue Kollegin in die Schule eingeführt wird. Davon kann einiges bei der Begrüßung neuer Freiwilliger übernommen werden.

Station 1

Engagementbereiche festlegen und vereinbaren



Bevor Freiwillige an Ihrer Schule aktiv werden, sollten Sie kritisch überprüfen, welche Aufgaben auf jeden Fall hauptberuflich zu erfüllen sind und welche für ein freiwilliges Engagement attraktiv sein könnten. Besonders geeignet für freiwilliges Engagement sind Aufgaben, bei denen die Freiwilligen sicher sein können, einen sinnvollen Beitrag zu leisten, ohne sich als kostenlose Arbeitskraft missbraucht zu fühlen. Wenn Sie alle schulischen Aufgaben systematisch durchgehen, finden sich mit Sicherheit spannende Engagementbereiche, die Sie bisher vielleicht noch gar nicht im Blick hatten. Oft handelt es sich um Teilaufgaben, die das schulische Angebot sinnvoll ergänzen oder erweitern.

Mit der Entwicklung von Engagementbereichen gewinnen die Aufgaben des beruflichen Personals an Profil. Dabei sollten folgende Aspekte immer berücksichtigt werden: Bezahlte Tätigkeiten sind in der Regel solche, die kontinuierlich, langfristig und mit einer besonderen Verantwortung ausgeübt werden und eine bestimmte Berufsausbildung voraussetzen. Für das freiwillige Engagement ist hingegen typisch, dass es um zeitlich befristete Aufgaben geht, deren Verantwortungsbereich und Wirkung begrenzt sind. In der Regel ist für ein freiwilliges Engagement der gesunde Menschenverstand wichtiger als eine fachliche Ausbildung. Zuweilen bringen aber Freiwillige auch Kompetenzen mit, die bisher in der Schule fehlten.

Es lohnt sich, in Zusammenarbeit mit den hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern etwas Zeit auf die Aufgabenklärung zu verwenden. So werden im Vorfeld Bedenken ausgeräumt und adäquate Entscheidungen getroffen.

wichtig

Überlegen Sie schon zu diesem frühen Zeitpunkt, wie viele Engagierte Sie gewinnen möchten und welche Kosten entstehen. Freiwilliges Engagement ist zwar unentgeltlich, bringt aber auch finanzielle Verpflichtungen mit sich.

Neben der Zeit, die zur Einarbeitung und Begleitung der Freiwilligen nötig ist, müssen Sie eventuell Material bereitstellen, Fahrtkosten erstatten oder Schlüssel zur Verfügung stellen. Nicht vergessen sollten Sie, dass zum freiwilligen Engagement auch kleine Geschenke u. Ä. als Dankeschön gehören.

Station 2

Engagementangebote beschreiben und bewerben



Wenn Sie in Ihrer Schule besprochen haben, welche Tätigkeiten als freiwilliges Engagement in Frage kommen, sollten Sie überlegen, was genau zu tun ist und welche Kenntnisse, Begabungen oder persönliche Kompetenzen das Engagement voraussetzt.

Manche Engagements können nur zu festen Zeiten stattfinden (z. B. Hausaufgabenbetreuung), während bei anderen (beispielsweise Gestaltung und Betreuung der Schulwebsite) die Zeiteinteilung flexibel gehandhabt werden kann. Freiwillige haben neben ihrer Bereitschaft zum Engagement meist noch andere Interessen und Verpflichtungen, so dass sie schon im Vorfeld erfahren möchten, welcher zeitliche Aufwand von ihnen erwartet wird. Versuchen Sie, so genau wie möglich einzuschätzen, wie viel Zeit für die Aufgabe insgesamt nötig ist, und rechnen Sie dabei auch Wegezeiten mit ein. Die Zeitangaben dienen zur Orientierung und sollten deshalb eher großzügig bemessen sein.

Eine Tätigkeitsbeschreibung kann sehr präzise ausfallen oder Spielräume enthalten. Manche bevorzugen Aufgaben, bei denen sie Gestaltungsfreiheit haben, andere wollen genau wissen, was zu tun ist. Die gewünschten Kompetenzen sind unterschiedlich und Sie sollten sie möglichst konkret benennen. Auch wenn es selbstverständlich ist, dass man bei der Betreuung von Hausaufgaben Geduld braucht – schreiben Sie es dazu. Interessierten ist nicht unbedingt klar, was auf sie zukommt. Viele Aufgaben sind mit bestimmten Voraussetzungen verknüpft. So sollte die Leiterin der Handball AG dieses Spiel auch beherrschen, und wer mit Kindern eine Wanderung unternehmen möchte, sollte einen Erste-Hilfe-Kurs absolviert haben. Bedenken Sie schließlich auch, wie viele Freiwillige Sie zur Abdeckung des Angebots insgesamt benötigen.

Auf der Grundlage dieser Überlegungen können Sie jetzt daran gehen, Freiwillige zu werben. Wenn Interessierte schon vor der Tür stehen, hilft bei einem ersten Gespräch, auf ein ausgearbeitetes Engagement-Angebot zurückgreifen zu können. Auch Freiwilligenagenturen nutzen Ihre Beschreibungen gern, wenn sich aktive Bürgerinnen und Bürger über Möglichkeiten des Engagements informieren.

Um Freiwillige wirbt man am besten an Orten, an denen sich die gewünschte Personengruppe gern aufhält. Ältere Damen gewinnt man als Lesepatinnen vielleicht mit einem Flyer in der Stadtbücherei. Handwerklich Begabte werden durch einen


Aushang am Schwarzen Brett im Baumarkt aufmerksam. Unterstützer für das Schulfest aktiviert man am besten durch persönliche Ansprache. Auch das Internet bietet Plattformen zur Gewinnung von Freiwilligen (z.B. www.gute-tat.de). Oder Sie werben auf der Schulwebsite um Engagierte.


Überlegen Sie, wie viele Informationen ein Flyer oder Aushang verträgt, und gestalten Sie ihn nach dem Geschmack der Zielgruppe.

wichtig

*Mitteilungsfreudige
Literaturliebhaber*


**für Lesenachmittage/-abende in der
Schulbibliothek (ehrenamtlich) gesucht!**

 Voraussetzungen:

- Freude am Umgang mit Kindern
- Liebe zur Literatur 
- Freude am Vorlesen

Zeitlicher Rahmen: monatlich 2–3 Stunden

Ansprechpartnerinnen: FZ-Leiterin Deutsch (Fr. Müller)
bzw. Bibliotheksleiterin (Fr. Schulz)

 Literaturauswahl erfolgt gemeinsam mit den
Schülerinnen und Schülern
und den Ansprechpartnerinnen!



Haschespiele
erhOlen
Freunde
Plaudern
Ausruhen
Uftpost
Spaß
krEativ

Damit die Kinder in den
Pausen nicht nur über
den Schulhof sausen ...
suchen wir:
einen sportlichen, zu-
verlässigen und kreati-
ven Bewegungstrainer

Mo.-Fr., 10.20-10.45 Uhr

Wann können Sie dabei sein?

Ansprechpartner: Schulleitung

Suche Ihre
Biete Meinung

aproxima

Gesucht:

Flickschuster und Strickliesel

Spaß an der Arbeit mit Kindern,
Geduld, Ausdauer und Liebe
Stopfen, Nähen, Häkeln, und Stricken –
von Reparaturarbeiten bis zum eigenen Pullover
1 x pro Woche max. 90 Min. vor- oder nachmittags
Kunstunterricht, Werkunterricht, Hort-AG
Ansprechpartner: Lehrerin..., Erzieherin ...

Gesucht wird: Fachpate

Pate für ein bestimmtes Unterrichtsfach zur Unter-
stützung der Fachlehrer

allgemein: Planung, Organisation und Durchfüh-
rung von Unternehmungen und Veranstaltungen

fachspezifisch: berufliches Know-how und Erfahrung

Aufgabe: Vorträge, Exkursionen, AGs entwickeln
und realisieren

Zeitaufwand abhängig von Thema und Vereinbarung

Ansprechpartner: FöV, Fachlehrer

Ehrenamt gefragt:

Wir suchen für unsere Schule Teekoch/-köchin, welche/-r freundlich, aufgeschlossen, kommunikativ und kinderlieb ist

Dazu benötigen wir täglich 1 Stunde Ihrer Freizeit am Vormittag

Was ist zu tun?

Tee zubereiten, Servierwagen vorbereiten, Servierwagen in Klassen bringen und Ausschkenhilfe geben, Abwasch

Wenn Sie Lust auf diese ehrenamtliche Aufgabe haben, kontaktieren Sie unsere Schulsekretärin telefonisch unter Nr....

Bücherwurm mit Interesse an Kinder- und Jugendliteratur = Hilfe in der Schulbücherei

Aufgaben:



- Ausleihdienst organisieren
- Bücherbestand einordnen
- Vorlesepaten - Stiftung Lesen koordinieren

Zeit: Dienstag/Donnerstag
14 bis 16:30 Uhr

Ansprechpartnerin: Frau Meier -
Literatur-Fachgruppe Deutsch

Diese Beispiele wurden im Rahmen des Seminars „Freiwilligenkoordination“ der Servicestelle Ganztagsangebote Sachsen 2010 erarbeitet.

Station 3

Erstgespräche führen und Engagements vereinbaren



Wenn Sie mit Ihrem Engagement-Angebot Interesse geweckt haben, stellt sich für beide Seiten die Frage: „Passen wir überhaupt zusammen?“ Auch wenn Sie den oder die potenzielle Freiwillige schon vom Sehen kennen oder in anderen Zusammenhängen miteinander zu tun hatten, ist es doch interessant und wichtig, sich über eine mögliche Zusammenarbeit direkt auszutauschen und offene Fragen in einem persönlichen Gespräch zu klären.

Anders als im Bewerbungsgespräch um einen Arbeitsplatz gibt es beim Erstgespräch mit potenziellen Freiwilligen keinen Druck. Beide Gesprächspartner können am Ende auch Nein sagen. Es ist besser, nach einem ersten informativen Gespräch abzusagen, als die Zusammenarbeit mit einem unguten Gefühl zu beginnen. Wenn sich später die Schwierigkeiten häufen und der wechselseitige Nutzen nicht mehr erkennbar ist, fällt ein respektvoller Abschied schwer.

Der folgende Leitfaden hilft bei der Gestaltung des ersten Kontakts und bei der Entscheidungsfindung:

Leitfaden für das Erstgespräch

(in Anlehnung an Reifenhäuser et al., 2009: 89 f.)

1. Die Einladung

Führen Sie das Erstgespräch möglichst in der Schule. Organisieren Sie Raum, Getränke und ausreichend Zeit. Beschreiben Sie im Vorfeld, wo Sie zu finden sind, und klären Sie, ob z.B. Fahrtkosten erstattet werden müssen. Legen Sie Informationsmaterial über Ihre Schule bereit. Sie können das Erstgespräch auch als Gruppenveranstaltung organisieren.

2. Vor dem Gespräch

Bereiten Sie sich auf das Gespräch vor und überlegen Sie sich, welche Engagementangebote aktuell sind. Die grundsätzliche Haltung im Gespräch ist „auf Augenhöhe“. Sie führen kein Bewerbungsgespräch!

3. Im Gespräch

... Sie beginnen das Gespräch!

Nach der Begrüßung sollten Sie zunächst sich selbst (mit Ihrer Position und Aufgabe) und dann kurz die Schule vorstellen.

... Sie lernen Ihr Gegenüber kennen.

Bitte Sie anschließend Ihr Gegenüber sich vorzustellen und fragen Sie nach Interessen, Fähigkeiten und Erwartungen. Versuchen Sie herauszufinden, welche Motive die Interessenten mit dem möglichen Engagement verbinden. Fragen Sie, wie viel Zeit Ihr Gegenüber zur Verfügung hat und ob das Engagement zeitlich befristet sein soll. Hören Sie aufmerksam zu und zeigen Sie ehrliches Interesse und Wertschätzung, auch wenn Ihr Gegenüber nicht Ihren Erwartungen entspricht.

...Passen wir zueinander?

Stellen Sie dann die möglichen Engagementangebote Ihrer Schule detailliert vor und überlegen Sie gemeinsam, welches Engagement am besten geeignet ist. Überlegen Sie ehrlich, ob Aufgabe und Person zusammenpassen, und sprechen Sie offen darüber, wenn Ihrer Meinung nach Voraussetzungen nicht erfüllt sind. Eine gute Einarbeitung oder Fortbildung ist vielleicht hilfreich.

Auch wenn es schwerfällt: Scheuen Sie sich nicht, Interessierten abzusagen, wenn Sie beispielsweise den Eindruck gewinnen, dass er oder sie die Werte und Ziele Ihrer Schule ablehnt. Sie ersparen mit Ihrer Absage allen Beteiligten viel Zeit und Ärger. Wenn aktuell keines Ihrer Engagementangebote passt, sollten Sie auf die nächstgelegene Freiwilligenagentur oder eine zivilgesellschaftliche Initiative aufmerksam machen.

Rahmenbedingungen

Passen die Aufgabe und der oder die Freiwillige gut zusammen, sollten Sie über die konkreten Rahmenbedingungen des Engagements informieren. Dazu gehören:

- 1. Beginn und Dauer des Engagements; Schnupperphase, Einarbeitung u. Ä.*
- 2. Ansprechpartner*
- 3. Auslagerstattung (Fahrkosten u. Ä.)*
- 4. Versicherungsschutz*
- 5. Pflichten (z. B. Verschwiegenheit, Datenschutz, zeitliche Verbindlichkeit)*
- 6. Notwendige Unterlagen (z. B. polizeiliches Führungszeugnis)*
- 7. Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten*
- 8. Persönliche Entwicklungsmöglichkeiten*
- 9. Anerkennung des Engagements*

Am Ende des Gesprächs kann die Entscheidung für eine Zusammenarbeit stehen; sie muss aber nicht sofort getroffen werden. Bei umfangreicheren Aufgaben will Ihr Gegenüber vielleicht noch einmal darüber schlafen, bevor eine verbindliche Zusage erfolgt. Eine gute Möglichkeit zur Entscheidungsfindung ist die Vereinbarung einer Schnupperphase. Damit probieren beide Seiten aus, ob das Engagement hält, was es verspricht. Ein Rundgang durch die Schule ist ein schöner und motivierender Abschluss des Erstgesprächs.

Station 4

Freiwillige einarbeiten und unterstützen



Auch wenn alle Menschen irgendwann in ihrem Leben einmal zur Schule gegangen sind: Neue Freiwillige wollen Ihre Schule kennenlernen. Am ersten Einsatztag sollten Sie deshalb den neuen Freiwilligen alle Personen vorstellen, die für das Aufgabengebiet relevant sind, und Ansprechpartner für die wichtigsten Fragen benennen. Außerdem sollten die Freiwilligen so schnell wie möglich über notwendige Sicherheitsvorkehrungen und rechtliche Belange aufgeklärt werden. Bei der Vielfalt der möglichen Aufgaben und Bedingungen vor Ort wird der Aufwand für die Integration Freiwilliger in den Schulablauf sehr unterschiedlich ausfallen.

Bei der Einführung Freiwilliger können Sie sich an folgender Checkliste orientieren (in Anlehnung an Reifenhäuser et al.: 2009, 93):

- *Kennen die Freiwilligen die Schule, die Einsatzorte, das Gebäude und die Räumlichkeiten?*
- *Sind die Freiwilligen über die Regeln der Schule informiert und kennen sie die wichtigsten Dos und Don'ts?*
- *Sind die Freiwilligen mit allen für sie wichtigen Personen bekannt gemacht worden? Kennen sie den GTA-Koordinator?*
- *Kennen die Freiwilligen das Leitbild und die Arbeitsweise der Schule? Wissen sie, welche Funktionen die Ganztagsangebote im Rahmen der Schulkonzeption erfüllen? Sind sie über die Aufgaben und Positionen der hauptamtlichen und freiwilligen Mitarbeitern und über die eigenen Aufgaben und Verantwortlichkeiten informiert?*
- *Haben die Freiwilligen die Richtlinien zur Aufsichtspflicht, Notfallpläne etc. erhalten?*
- *Haben die Freiwilligen alle für ihre Tätigkeit relevanten Unterlagen?*

- *Wissen die Freiwilligen, wo sie das für ihre Tätigkeit erforderliche Material bekommen?*
- *Kennen die Freiwilligen das *Procedere* der Auslagenerstattung und haben sie entsprechende Abrechnungsformulare erhalten?*

In vielen Organisationen schließen Freiwillige mit ihren Ansprechpartnern eine schriftliche Vereinbarung, in der alle wichtigen, den Einsatz betreffenden Fragen geregelt sind. Eine solche Vereinbarung, die selbstverständlich auch nur mündlich abgeschlossen werden kann, dient der wechselseitigen Verbindlichkeit. Bitte bedenken Sie beim Aushandeln einer solchen Vereinbarung: Eine Engagementvereinbarung ist eine Absichtserklärung und kein juristisches Regelwerk!

Die folgende Checkliste nennt Aspekte, die mündlich oder schriftlich vereinbart werden können:

Erklärung von Seiten der Freiwilligen:

- *Zustimmung zum Leitbild der Schule*
- *Einsatzzeiten und Aufgabenbereiche*
- *Absage und eventuelle Vertretung im Verhinderungsfall*
- *Falls erforderlich: Erklärung zur Verschwiegenheit und zum Datenschutz*
- *Teilnahme an Treffen zum Erfahrungsaustausch*
- *Teilnahme an angebotenen Fortbildungen und Supervisionen*
- *Verzicht der Annahme von Sach- und Geldgeschenken Dritter*

Erklärung von Seiten der Schule:

- *Fachliche und technische Unterstützung zur Erfüllung der Aufgabe*
- *Bereitstellung von Räumen und Material*
- *Auslagenerstattung*
- *Angebote zum Erfahrungsaustausch: Stammtisch, Freiwilligentreffen etc.*
- *Fortbildung*
- *Mitwirkungsrechte*
- *Angebot von Gesprächen in vertraulicher Atmosphäre im Konfliktfall*
- *Engagementnachweis oder Referenz*
- *Versicherungsschutz*

Freiwilligenarbeit sollte im Gesamtbild der Schule einen angemessenen Platz bekommen. Beispielfhaft hier einige Ideen:

- *Neue Freiwillige werden für die Schulzeitung interviewt und mit einem Artikel und Foto vorgestellt.*
- *Beim Schulausflug, beim Betriebsausflug oder der Weihnachtsfeier sind auch Freiwillige eingeladen.*
- *Im Jahresbericht, in Publikationen und Zeitungsberichten ist der Beitrag der Freiwilligen zum Schulleben erkennbar.*

Sicher fallen Ihnen weitere Möglichkeiten ein, die zu Ihrer Schule, den dort freiwillig Aktiven und den vorhandenen Engagementbereichen passen.

wichtig

Überprüfen Sie, an welchen Besprechungen und Konferenzen Freiwillige teilnehmen können und wo ihnen Mitspracherecht eingeräumt werden sollte. In vielen Arbeitsbereichen geben freiwillig Aktive wertvolle Denkanstöße und stellen ihre Fach- und Feldkompetenz zur Verfügung. Oft hilft ihre ganz eigene Sichtweise gegen eine Betriebsblindheit, die in fast jeder Organisation zu finden ist.

Station 5

Freiwillige binden ...



Die wichtigsten Motive Freiwilliger sind Freude und Spaß an der Aufgabe, die Möglichkeit, Gutes zu tun sowie mit sympathischen Menschen zusammenzukommen (Bundesministerium für Familie, Jugend, Senioren und Frauen, 2010: 26) All das sollte ein Engagement an Ihrer Schule bieten. Wirksame Instrumente, diese Motivation zu erhalten, sind interessante Aufgaben, eine unbürokratische Abwicklung der Auslagenerstattung sowie eine angemessene Anerkennung des Engagements im Alltag und zu besonderen Gelegenheiten.

Freiwillige wollen als Person und mit ihrer Tätigkeit wahrgenommen werden. Deshalb ist es wichtig, die individuellen Beweggründe der Aktiven zu erfahren und die Aufgaben so zu verteilen, dass Stärken zur Geltung kommen und Schwächen ausgeglichen werden. Ein Stammtisch oder Freiwilligentreffen fördert den Austausch untereinander und das Gespräch mit den hauptamtlichen Ansprechpartnern. Wenn Engagierte im Laufe der Zeit die Menge ihrer Aufgaben oder das Maß

ihrer Verantwortung ausweiten, profitieren Freiwillige und Schule gleichermaßen. Es entsteht eine Bindung, die über die konkrete Aufgabe hinausgeht und auf beiden Seiten Neues entstehen lässt. So gibt es Schulen, die von ehemaligen Freiwilligen Spenden erhalten. Oder es eröffnen sich durch die Kontakte der Freiwilligen Kooperationsbeziehungen mit Unternehmen, sozialen Einrichtungen oder politischen Organisationen.

... anerkennen

Der Einsatz von Freiwilligen erscheint häufig so selbstverständlich, dass vergessen wird, Lob und Dank auszusprechen. Manche Menschen tun sich umgekehrt damit schwer, persönliches Lob anzunehmen. Wie schafft man es aber, den Freiwilligen angemessen für die geleistete Arbeit zu danken und ihnen damit ein Gefühl von Zufriedenheit und Stolz zu geben? Möglichkeiten des Dankes und der Anerkennung finden Sie im Schaubild auf der nächsten Seite.

Verantwortung, Mitsprachemöglichkeiten und das Wissen, dass ihre Meinung gehört und ihre Ideen aufgegriffen werden, sind für viele Freiwillige die schönste Form der Anerkennung. Wie viel Verantwortung und Mitsprache jemand will und wie viel Freiraum jemand braucht, ist individuell verschieden.

... und fördern

Manche anspruchsvollen freiwilligen Tätigkeiten erfordern eine Qualifizierung, bevor das Engagement beginnt. Schulen sollten entsprechende Unterstützung geben, beispielsweise durch den Zugang zur Schulbibliothek, Hinweise auf Fortbildungen oder die Übernahme von Fortbildungskosten.

Freiwillige bringen aber auch vielfältige Kompetenzen mit: Qualifikationen aus ihrem Berufsfeld, spezifische Begabungen und Talente oder Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten, die durch Hobbys und Freizeitbeschäftigungen erworben wurden.

Oft werden Freiwillige gerade deswegen eingesetzt, weil sie eine spezifische Perspektive mitbringen, die Hauptamtliche so nicht einnehmen. Man spricht hier von Laienkompetenz und meint damit die ganz eigene Art von Freiwilligen, ihre Tätigkeit anzugehen, z.B. bei der Beratung delinquenter Jugendlicher oder beim Klären kniffliger Alltagsfragen.

Möglichkeiten der Anerkennung

Persönliche Wertschätzung, Lob

- kleine Gesten des Danks
- Zuhören
- Glückwunsch zum Geburtstag
- Blumenstrauß, Geschenk, Gutschein
- Erlaubnis zur Sondernutzung von Räumlichkeiten oder Geräten der Schule
- Dankesbrief
- wertschätzendes Miteinander
- Feedback-Gespräch
- Aufgaben, die genau zur Person passen
- Möglichkeit, sich erfolgreich einzusetzen
- Dankeschön-Fest

Nachweise

- persönliches Empfehlungsschreiben
- Kompetenznachweis

Beteiligung

- gute Zusammenarbeit der beruflichen Partner
- Gestaltungsspielräume, Mitspracherecht
- Selbstverantwortung





Offizielle Ehrung

- Urkunde, Medaille, Plakette
- Vorschlag für Verdienstkreuz o.Ä.
- öffentliche Gratulation

Öffentlichkeitsarbeit

- namentliche Erwähnung in Publikationen
- Visitenkarte für Engagierte
- Foto in der Schule, Website etc.
- Veröffentlichung erfolgreicher Projekte

Quelle: Freiwillig macht Schule. Unveröffentlichte Broschüre der Akademie für Ehrenamtlichkeit sowie Dokumentation des Auswertungstreffens Freiwilligenkoordination der Servicestelle Ganztagsangebote Sachsen, Dresden, April 2011

Station 6

Das Engagement auswerten und verbessern



Regelmäßige Gespräche mit den Freiwilligen, dem hauptamtlichen Personal, den Eltern und den Schüler/-innen helfen dabei, sich ein umfassendes Bild vom freiwilligen Engagement an Ihrer Schule zu machen – und dessen Erfolg zu messen. Je mehr Freiwillige Sie einsetzen und je länger eine Schule auf das freiwillige Engagement setzt, desto sinnvoller ist es, Kriterien zur Beurteilung zu entwickeln und systematisch Qualitätskennzahlen zu erheben und auszuwerten.

Eine relativ einfache und sehr wirkungsvolle Methode der Auswertung ist das persönliche Gespräch mit dem Freiwilligen nach dem Muster: „Was läuft beim Einsatz gut, was sollte verbessert werden?“ Ein solches Gespräch dient nicht nur der Auswertung, sondern signalisiert dem Gegenüber gleichzeitig, dass seine Meinung zählt! Die Einschätzung des Kollegiums erfahren Sie bei Konferenzen oder im Gespräch mit dem Personalrat, was die Schülerschaft und Eltern denken, hören Sie bei Elternabenden, von Klassensprechern/-sprecherinnen oder der Elternvertretung. Eine regelmäßige Berichterstattung über den Stand des freiwilligen Engagements an der Schule korrigiert unrealistische Erwartungen von Seiten der Kolleginnen und Kollegen, Eltern sowie der Schüler/-innen.

Geringfügig modifiziert, können auch Erkenntnisse aus dem Qualitätsmanagement Anwendung bei der Freiwilligenkoordination finden. Qualitätskennzahlen machen beispielsweise Mängel frühzeitig sichtbar und zeigen Wege zur Abhilfe. Folgende Qualitätskennzahlen sind für die schulische Freiwilligenkoordination hilfreich:

- *Anzahl der Anfragen für freiwilliges Engagement*
- *Zugangswege*
- *Anzahl der Freiwilligen, die tatsächlich ein Engagement begonnen haben*
- *Anzahl der beendeten Engagements*
- *Gründe für die Beendigung des Engagements*
- *Durchschnittsalter der Freiwilligen*
- *Anzahl der geleisteten Stunden*
- *durchschnittliche Engagementdauer*
- *durchschnittliche Zeitspende...*

Werden diese Qualitätskennzahlen über mehrere Jahre hinweg ausgewertet, lassen sich äußerst interessante Schlussfolgerungen ziehen. Allerdings müssen die Daten hierfür regelmäßig erfasst und aussagekräftig dargestellt werden. Am einfachsten

geht dies über Strichlisten, Erstkontaktbögen, dokumentierte Abschlussgespräche etc. Regelmäßig, zum Beispiel am Jahresende, wird dann das Datenmaterial ausgewertet und mit der Schulleitung diskutiert.

Es ist sinnvoll, mit der Evaluation der Freiwilligenarbeit in kleinen Schritten anzufangen, bevor ein ausgefeiltes System aufgebaut wird. Denn das freiwillige Engagement lebt vom menschlichen Faktor und sollte immer auch seine persönliche Note behalten.

Station 7

Das Engagement beenden und Freiwillige verabschieden



So professionell Sie Freiwillige in Ihrer Schule begrüßen, so professionell sollten Sie auch deren Abschied gestalten. Ehemalige Engagierte tragen zum Ruf der Schule bei – im Guten wie im Schlechten.

Wenn Freiwillige gehen wollen, darf man sie nicht aufhalten oder unter Druck setzen. Umgekehrt sollte man sich von Freiwilligen trennen, wenn Schwerwiegendes gegen ihre Mitarbeit spricht. Selbstverständlich sollten Sie eine solche Entscheidung nicht treffen, ohne vorher alle Beteiligten anzuhören. Besteht bei den Verantwortlichen Einigkeit, dass eine Zusammenarbeit nicht mehr möglich ist, sollten Sie das Engagementverhältnis bewusst und zeitnah beenden. Wahren Sie auch in diesem Fall Respekt und verabschieden Sie den Freiwilligen auf angemessene Weise.

In der Regel endet ein Engagement aber aus sachlichen Gründen, zum Beispiel weil das Projekt beendet ist oder die Engagierten sich anderen Aufgaben zuwenden möchten. Für die meisten Menschen ist es schön, wenn sie dann eine Bescheinigung über ihr Engagement erhalten. Für Ältere ist dies auch eine Form der Würdigung und sie freuen sich über eine ansprechend gestaltete Urkunde. Jüngeren Freiwilligen sollte man einen Nachweis über das freiwillige Engagement ausstellen. Bei Bewerbungen um einen Arbeitsplatz, einen Studienplatz oder ein Stipendium sind solche Bescheinigungen hilfreich. In den meisten Bundesländern gibt es inzwischen landesweit einheitliche Kompetenznachweise. Selbstverständlich können Sie auch ein persönlich gehaltenes Referenzschreiben ausstellen. In den meisten Schulen gibt es für die Verabschiedung von Kolleginnen und Kollegen, Referendarinnen und Referendaren sowie Praktikantinnen und Praktikanten schöne Rituale. Lassen Sie sich davon anregen und finden Sie für den Abschied der freiwillig und unentgeltlich Aktiven eine ansprechende und würdige Form.

Weitere Informationen zu verschiedenen Aspekten der Freiwilligenarbeit

Bescheinigung des freiwilligen Engagements

Bei der Abfassung einer Bescheinigung des freiwilligen Engagements für junge Menschen kann man sich am „Leitfaden zur Kompetenzbilanz im Freiwilligendienst“ orientieren.

(www.fwd-kompetent.de/fileadmin/user_upload/Dokumente/Thematische_Handreichungen/Leitfaden_zur_Kompetenzbilanz.pdf)

Ein Beispiel für ein persönlich gehaltenes Schreiben findet sich im „Ideenhandbuch für die Anerkennung bürgerschaftlichen Engagements in Patenschafts- und Mentoringprojekten“, herausgegeben von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

(http://www.aktion-zusammen-wachsen.de/data/downloads/webseiten/Ideenbuch_DINA5_WEB.pdf)

Kostenerstattung | Vereinsrecht | Versicherungsschutz

Kompakte, verlässliche und nutzerfreundlich aufbereitete Informationen zu diesen und vielen anderen Fragen bietet die Website „WIR FÜR SACHSEN – Bürgerschaftliches Engagement“.

(<http://www.wir-fuer-sachsen.de/sms-wfs/47.html>)

Beratung

Die „Beratergruppe ehrenamt“, der auch die Autorin dieser Broschüre angehört, ist ein Netzwerk von Experten und Expertinnen für die Themengebiete Bürgerschaftliches Engagement, Ehrenamt, freiwilliges Engagement, Corporate Citizenship und Freiwilligenmanagement.

(www.beratergruppe-ehrenamt.de)

Literatur

Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland: Freiwillig macht Schule. Unveröffentlichte Broschüre. Berlin 2010

Appeldorn, Eike Christian; Fritsche, Nadia: Zurück in die Schule! Die Einbindung ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Ganztags schulbetrieb (= Arbeitshilfe 14 der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung im Rahmen von „Ideen für mehr! Ganztägig lernen.“), Berlin 2009

Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend: Hauptbericht des Freiwilligensurveys 2009. Ergebnisse der repräsentativen Trenderhebung zu Ehrenamt, Freiwilligenarbeit und Bürgerschaftlichem Engagement. München, Oktober 2010

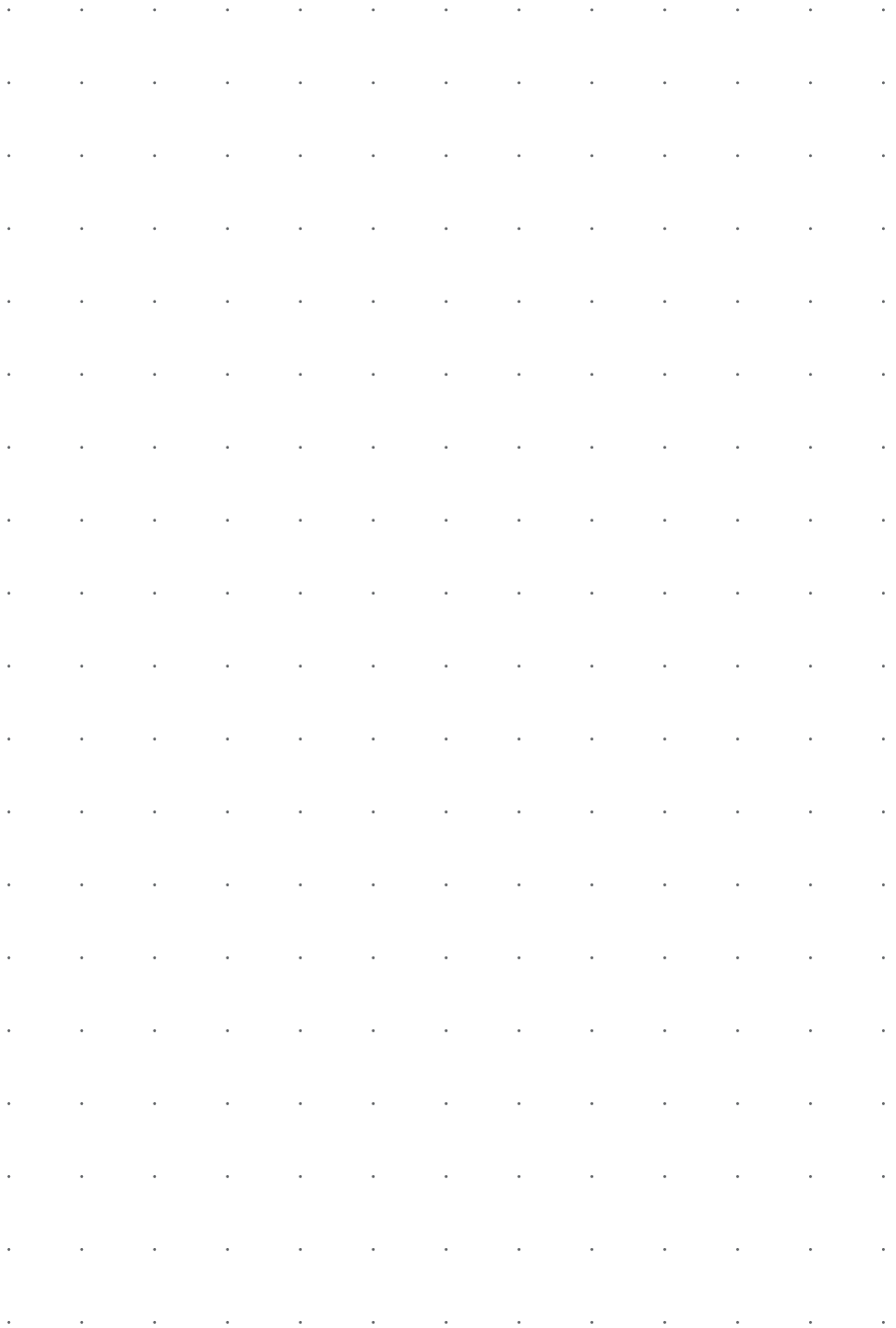
**Enquete-Kommission „Zukunft des Bürgerschaftlichen Engagements“
Deutscher Bundestag. Bericht.** Bürgerschaftliches Engagement – Auf dem Weg in eine zukunftsfähige Bürgergesellschaft. Leske+Budrich, Opladen 2002

Hoffmann Sarah G.; Reifenhäuser, Carola; Kegel, Thomas: Freiwilligen-Management. Ziel-Verlag, Augsburg 2009

Köhler, Kathleen: Schulfördervereine und Ganztagsangebote. Eine Arbeitshilfe. Herausgegeben von der Servicestelle Ganztagsangebote Sachsen, Dresden 2009

Reifenhäuser, Carola; Kegel, Thomas: Fibel Freiwilligenkoordination Basiskurs. Herausgegeben von der Akademie für Ehrenamtlichkeit Deutschland, Berlin 2009

Vogelsaenger, Stephanie und Wolfgang: Partizipation als gelebte Gestaltung des Schulalltags. (= Arbeitshilfe 09 der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung im Rahmen von „Ideen für mehr! Ganztägig lernen.“), Berlin 2009
<http://www.ganzttaegig-lernen.de/sites/default/files/AH09-netz.pdf>





Ob als Lesepate oder Trainerin, Schachlehrer oder Webdesignerin, im Schulclub oder auf Klassenfahrt – an immer mehr Schulen sind freiwillig Engagierte längst unentbehrlich. Sie unterstützen Schulleitung und Fachlehrer bei der Gestaltung abwechslungsreicher Lernangebote und befördern die Öffnung der Schule. Doch die Koordination von Freiwilligen ist kein Selbstläufer. Eine für alle Seiten gewinnbringende Zusammenarbeit erfordert adäquate Rahmenbedingungen und klare Regelungen zu Möglichkeiten und Grenzen des Engagements.

Die „Fibel Freiwilligenkoordination an Schulen“, herausgegeben von der Servicestelle Ganztagsangebote Sachsen, vermittelt in kompakter Form alles, was Sie wissen müssen, um freiwillig Engagierte langfristig und professionell in den Schulalltag einzubinden – von der Suche nach geeigneten Einsatzbereichen bis zur Anerkennung und Würdigung der geleisteten Arbeit. Der praxisbewährte Leitfaden von Sarah Hoffmann entstand in enger Zusammenarbeit mit Lehrerinnen und Lehrern, die bereits über einen reichen Erfahrungsschatz auf diesem Gebiet verfügen.

GEFÖRDERT VOM



„Ideen für mehr! Ganztägig lernen.“ ist ein Programm der Deutschen Kinder- und Jugendstiftung, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung und den Europäischen Sozialfonds.

STAATSMINISTERIUM
FÜR KULTUS UND SPORT



IDEEN FÜR MEHR!

ganztägig lernen.